

Edith Zeile

Kapriolen 3

Späte Gedichte

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2021

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche
Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<https://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-135-4

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte bei der Autorin
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

13,50 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

INHALT

1. Ein – Mensch – Gedichte	7
2. Leben mit und ohne Corona	17
3. Und immer noch Liebe.....	167
4. Politik am Rande.....	184

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

1. EIN – MENSCH – GEDICHTE

Eugen Roth – und ich

Ich bin ein Mensch wie Eugen Roth.
Ich lebe noch, er ist schon tot.
Und doch lebt er – glaubt mir auf's Wort –
In seinen Mensch-Gedichten fort.

Ich habe ihn oft imitiert,
Doch seinen Ruhm niemals negiert.
Er ist und bleibt ein Mensch – wie du
Und ich und sie gehör'n dazu.

Ein Mensch ist alles ... oder nicht?
Meinst du, er schreibe ein Gedicht
Über ein Wesen, das nichts ist?
Ich staune, wie naiv du bist!

Nein, Eugen Roth war Realist.
Er schrieb, wie unser Leben ist.
Manchmal Genuss und manchmal Grau'n
Und manchmal lieblich anzuschauen.

Ich schätze ihn und les ihn gern.
Er sieht die Schale UND den Kern.
Er liebt das Leben, sieht den Tod –
Du bist mein Vorbild, Eugen Roth!

Ein Mensch – ich wollt ‘, ich wäre er –
Schreibt ein Gedicht, als wär’ er ER.
Der eine liest und ist beglückt ...
Der and’re ist schon eingenickt.

Selbsterkenntnis

Ein Mensch ist ein besond'eres Exemplar,
Er sollte wissen, was er früher einmal war,
Denn alles, was er jetzt täglich erlebt
Und was an Kummer er im Herzen trägt
Stammt ja aus seinem letzten Leben –
Drum sollte er sich üben im Vergeben.

Ein Mensch, egal ob Mann oder 'ne Frau,
Sollte sich kennenlernen ganz genau,
Denn Selbsterkenntnis ist der Weg nach Haus.
Ich machte mir sofort ein Hobby draus,
Und lernte, Leben als Geschenk erfahren
Und nicht als Bürde in den vielen Jahren.

Ich halte Numerologie für Kunst
Und Astrologie mehr als bloßer Dunst,
Und Graphologie, Physiognometrie ...
Ich möchte gar nicht leben ohne sie!
Denn es ist schön, genau sofort zu wissen,
Was ist der Spieler hinter den Kulissen!

Ein Mensch

Ein Mensch ist so in sich verliebt,
Er staunt, dass es da andre gibt,
Die sich bemühen zu verstehn,
Was andre einfach gar nicht sehn.

Er glaubt an nichts, die Welt ist klein,
Und alles was er sieht, ist sein.
Ein echter Ma-te-ri-a-list,
Der auch durchaus ganz glücklich ist.

Nur vor dem einen ist ihm bang
Und das auch schon sein Leben lang:
Er fürchtet sich nur vor dem Tod –
Vielleicht gibt es ja doch ein'n Gott,

Ein Mensch

Ein Mensch erwachte, und er sah
Der and're ist mir gar nicht nah,
Er lügt und flucht und grundlos hetzt
Und triumphiert, wenn er verletzt.

Da dachte er, ich geh jetzt fort
An einen ach so schönen Ort
In dieser turbulenten Welt ...
Mal sehn, ob es mir da gefällt.

Er ging auf Suche Tag und Nacht,
Hat es sich wirklich schwer gemacht,
Doch was er suchte, fand er nicht ...
Drum schrieb er schließlich dies Gedicht.

Ein Mensch

Ein Mensch ist manchmal ein Sadist,
Weil 's Leben unerträglich ist,
Na ja, das Leben nicht allein,
Die bösen Menschen müssen 's sein.

Im Grunde ist er ja ganz lieb –
Im Einzelfall ein Herzensdieb,
Doch wehe, wenn ihm was missfällt
In dieser ach so bösen Welt.

Es ist die Welt ja nicht allein,
Es können auch die Menschen sein,
Die er gar nicht verstehen kann:
'Ne schrille Frau, ein dummer Mann.

Und dann beginnt die Prozedur:
Er kritisiert und spottet nur,
Man lächelt eine Weile noch
Und hofft auf Milde immer noch.

Der Mensch, der manchmal ein Sadist,
Braucht aber grade diesen Zwist.
Braucht aber grade diese Leut
Für seinen inszenierten Streit.

Was tun, fragt sich das Opferlamm,
Das Bosheit nicht vertragen kann.
Am besten ist, ich bleibe stumm –
Da hält er mich sicher für dumm

Und hört mit seinen Stichen auf.
Doch ein Sadist, der gibt nicht auf!
Die fallen nicht auf Güte 'rein,
Sie wollen nicht großzügig sein.

Da hilft kein ernst gemeinter Scherz
Und auch kein liebevolles Herz ...
Und die Moral von der Geschichte:
„Sadisten unterschätze nicht!“